

## Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher, an Karl Hegel, Berlin, 16. Juni 1843

Privatbesitz; Teilabdruck: Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel, S. 95

Berlin Freitags Morgens d[en] 16t[en] Juni 1843.

So ist den[n] nun unser Immanuel Censor! Die Freude darüber ist mir aber dadurch verdorben, daß ich auch von Marheinecke hören muß es sey keine Ehre, sondern eine Unehre. Bei der Theologische Facultat hätten es alle ehrenwerthe Leute ab[ge]lehnt u[nd] endlich hät es Beneke angenommen – Es käme jetzt an die Assessoren, weil sie keinen Rath mehr dazu bekommen – u[nd] dgl. mehr – Aber Immanuel hat ja die Sache wohl überlegt u[nd] durfte sich dem nicht entziehen – Andere werden werden wohl auch billiger darüber urtheilen, als Marheinecke –

Unsere Briefe (inclusive der Deine) haben sich durchkreuzt, ich schrieb den 13t[en] an Manuel u[nd] er den 14t[en]. Wir fühlen wohl alle Drei, daß wir zusammen gehören – u[nd] Jedes von uns hat einsame Stunden – Ihr werdet mit der Zeit noch ein Herz finden, was Euch die Stelle der Mutter u[nd] den Bruder ersetzt – u[nd] dann werden wir aus Zweien, Vier – die ich nicht für mich behalten darf – einander lassen – muß! – So leb auch ich in der Vergangenheit u[nd] Zukunft, wenn die Gegenwart mich einsam u[nd] allein in meinem Stübchen findet. –

Ich esse mit meinen Mädchen um nicht ganz allein zu seyn. – Doch ist mir nach meinem langen Umher Reisen auch wieder die Ruhe u[nd] Stille in meiner eigenen Häuslichkeit wohlthätig – des Vormittags bin ich im K[ranken] H[aus] u[nd] des Nachmittags suche ich mir für Freunde, die mich besuchen wollen, für meine eigenen Arbeiten u[nd] für Besuche die ich mache, frei zu erhalten | Dieß wird mich erfrischen u[nd] länger bei Kräften erhalten – Durch die Mitwirkung der lieben Siebel im K[ranken] H[aus] wird mir eine große Hülfe u[nd] Erleichterung, sie ist mir eine liebe theure Freundin, mit der ich ein Herz u[nd] eine Seele bin so kurz wir uns kennen – Ein Gemüth wie das der lieben Krelle, aber mehr Verstand u[nd] geistige Kraft u[nd] Freiheit – aber eine zarte Hülle. Sie sieht Dir ähnlich, als wäre sie Deine Schwester. Das trägt vielleicht auch mit dazu bei, daß es mir so ist, als gehörten wir uns eine Ewigkeit her an –

Siebel war ein eifriger Anhänger von Hegel u[nd] Schleiermacher. Die Th[eo][logie] war ihm ein Durchgang bei dem es jedoch nicht stehen blieb – Es war eine Glaubens Seele dem der H[ei][lige] Geist noch mehr sagte – Seine Frau der er schon als junger Student alles mittheilte was ihn beschäftigte u[nd] bewegte, hat alles mit ihm selbst durchlebt – sie war Erzieherin bei Waldenburgs, die sie noch wie eine kl[eine] Heilige lieben – So hat sie viel durchlebt, viel am eigenen Herzen erfahren u[nd] in sich aufgenommen – Du kannst [Dir] daher denken, was sie mir, da wir uns immer auf gleichen Wegen begegnen, für eine liebe Gefährtin ist –

Die Hochwächter hat sich in unserer nächsten Nähe eingemietht u[nd] wird tagl[ich] erwartet. Ich sehe ihrer Ankunft, u[nd] wie sie sich zu uns stellen wird, mit einiger Besorgniß entgegen – die l[iebe] Klitzing sehe ich oft – sie ist eine treue liebe Freundin – Aber mit Hothos ist mir etwas mir Unerklärbares begegnet | Ich kan[n] den Zug meines Herzens diesen l[ieben] alten Freund wiederzusehen nicht widerstehen, fahre vor 8 Tagen in der Nachmittagsstunde gegen 4 Uhr zu ihnen – Das Mädchen öffnet mir, mit Tellern in der Hand. „Sie sind wohl noch bei Tisch da will ich noch ¼ Stündchen zu Fr[äulein] Hotho hinübergehen und warten bis sie gegessen, sagen Sie ich käme zum Nachtisch“ Hothos schicken aber nach wenigen Minuten zur Tante herüber u[nd] lassen mir wissen – sie bedauerten – sie müßten beide gleich Nachtisch ausgehen – Ich konnte den Schmerz über solch ein Abweisen nicht unterdrücken, so daß mirs die Tante wohl anfühlte – Aber ich will beweisen, wie es im Ernst ist, was zwischen uns liegt auszugleichen, u[nd] gehe vorgestern (wo ich, im Paulus der in der Garnison Kirche gegeben wurde) in ihrer Nähe war – wieder hin – das Mädchen sagt verlegen – die Fr[äulein] Prof[essor] sind nicht zu Hause u[nd] der H[err] Prof[essor] ist eben bei dem H[errn] Vater bei einem Pathen, wo ich ihn

nicht abrufen dürfte – So geht mirs mit Hegels alten Freunden! – Marh[einekes], bei denen ich Sontag<sup>1</sup> Mittags war, ist freundlicher, aber doch kann ich kein Herz zu ihm fassen – den Henning hat er mir sehr verdächtigt –  
– Die Jahrbücher hören durch seine Schuld auf – es kommen keine Beitrag mehr, weil er die Honorare Jahr u[nd] Tag nicht ausbezahlt hat – Dagegen werden nun bald die Abhandl[ungen] des Ph[ilosophischen] Vereins gedruckt. Die Polizei – ist nicht nur zu hören – sondern verblich ein Jünger der Philosophie – u[nd] schämt | sich nicht, dafür sich zu bekennen – Es taugen hier Viele auf, von denen man es nicht geglaubt. Göschels Actien sind auch gestiegen u[nd] gefallen! – Der feinern frommen Parthie, H[err] Hengstenberg, Gerlach u[nd] Thiele p[erge] p[erge] gegen über, die Sache der Ph[ilosophie] – so ritterlich vertritt zu ihrem Aerger. Ich war einen Mittags mit Pinders u[nd] dessen Familie aus Naumburg, bei ihnen. –

Ich wollte Du kämest in Deinen Ferien zu mir – Kopenhagen bleibt stehen, auf ein andermahl – Manuel als Censor kann aber hierher u[nd] dorthin reisen – Ich darf auch nicht diesen Sommer mehr ans Reisen denken –

Arbeitest Du nicht an Deinem früher begonnenen Werk? – Das Leben in Rostock ist eine Zeit des Einsammel[n]s u[nd] Fort Arbeitens, denk ich – für Dich – Du wirst etwas zu Tage fördern, was Dir einen Ruff verschafft u[nd] Dein Licht leuchten läßt – und wem Gott ein Amt gibt, gibt er auch eine Freud! – Mögte Dir Beides werden – Die Recens[ion] ist in 4 Blättern von Mai gedruckt – ich hab sie gelesen – Göschel ergeht sich darin sehr ins Breite<sup>2</sup> –

Nun lebe wohl lieber Sohn –

Ich möchte heute noch nach Pankow. Die Weiß verlangt darnach mich wieder zu sehen. –

So eben wo ich vom K[ranken] H[aus] Mittags Nachhause komme finde ich Manuels B[rief] als Antwort auf den Deinen u [nd] Meinen<sup>3</sup> vor –

Du erhältst sie nun Beide –

Was Du mir von Hoffmanns schreib[s]t interessirt mich sehr – ich wünschte wohl auch die l[iebe] Frau kennen zu lernen – Wie einsam warst Du an Deinem Geburtstag<sup>4</sup> an dem ich Dich so leer ausgehen ließ! Nun sey um | so herzlicher begrüßt u[nd] geküßt von Deiner Getreuen

---

1 11. Juni 1843.

2 C. F. [Karl Friedrich] Göschel, Dante über Staat und Kirche. Antritts-Programm von Dr. Karl Hegel, ausserordentlichem Professor der Geschichte zu Rostock, 1842 (Druck der Rathsbuchdruckerei in Rostock), IV u[nd] 52 S., in: Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik, Jahrgang 1843, Bd. 1, Nr. 81-84, Sp. 641-672.

3 Die drei Briefe haben sich nicht erhalten.

4 Karl Hegel wurde am 7. Juni 1813 in Nürnberg geboren.

## *Personen und Institutionen*

---

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers\\_0001](#)  
Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria\\_5857](#)  
Beneke [= Beneke, Friedrich Eduard] [benekefriedrich\\_6308](#)  
Gerlach [= Gerlach, Ernst Ludwig] [gerlachernst\\_7534](#)  
Göschels [= Göschel, Karl Friedrich] [goeschelkarl\\_2953](#)  
Hegel [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] [hegelgeorg\\_9524](#)  
Hengstenberg [= Hengstenberg, Ernst Wilhelm] [hengstenbergernst\\_2821](#)  
Henning [= Henning, Leopold August Wilhelm Dorotheus] [henningleopold\\_7948](#)  
Hochwächter [= Hochwächter, Julie] [hochwaechterjulie\\_8685](#)  
Hoffmanns [= Hofmann, Charlotte, geb. Lameyer] [hofmanncharlotte\\_6428](#)  
Hoffmanns [= Hofmann, Johannes Christian Konrad] [hofmannjohannes\\_59990](#)  
Hotho [= Hotho, N. N.] [hothon\\_9038](#)  
Hothos [= Hotho, Louise, geb. Uhden] [hotholouise\\_7018](#)  
Hothos [= Hotho, Heinrich Gustav] [hothoheinrich\\_3503](#)  
Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel\\_8523](#)  
Klitzing [= Klitzing, N. N.] [klitzingn\\_2532](#)  
Krelle [= Krelle, N. N.] [krellen\\_1642](#)  
Marheinecke [= Marheineke, Philipp Konrad] [marheinekephilipp\\_6914](#)  
Pinders [= Pinder, Sophie Maria Elisabeth, geb. Wilken] [pindersophie\\_4665](#)  
Pinders [= Pinder, Moritz] [pindermoritz\\_4755](#)  
Schleiermacher [= Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst] [schleiermacherfriedrich\\_4691](#)  
Siebel [= Sybel, Berta] [sybelberta\\_6666](#)  
Siebel [= Sybel, Arnold August] [sybelarnold\\_3741](#)  
Thiele [= Thile, Ludwig Gustav] [thieleludwig\\_1093](#)  
Waldenburgs [= Waldenburg, N. N.] [waldenburgn\\_3910](#)  
Weiß [= Weiß, N. N.] [weissn\\_5797](#)

## *Orte*

---

Berlin [= Berlin] [berlin\\_9222](#)  
Kopenhagen [= Kopenhagen] [kopenhagen\\_2636](#)  
Naumburg [= Naumburg] [naumburg\\_2198](#)  
Pankow [= Pankow] [pankow\\_2765](#)  
Rostock [= Rostock] [rostock\\_9435](#)

## *Sachen*

---

Censor [= Zensor, Zensur] [zensorzensur\\_4708](#)  
Haus [= Elisabeth-Krankenhaus (Berlin)] [elisabethkrankenhausberlin\\_9328](#)

Jahrbücher [= Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik] [jahrbuecherfuerwissenschaftliche\\_2500](#)

Kirche [= Garnisonkirche (Berlin)] [garnisonkircheberlin\\_9323](#)

Paulus [= „Paulus“-Oratorium] [paulusoratorium\\_5894](#)

Vereins [= Philosophische Gesellschaft zu Berlin] [philosophischegesellschaftzu\\_3537](#)

perge perge [= Perge! Perge!/perge! perge!/perge perge (Abkürzung: P.P., pp. et al.)] [pergepergeperge\\_95419](#)

## Quellen und Literatur

---

### Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel, S. 95

[= *Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel*, Hegel-Forschungsstelle, LMU München (Digitalisat; online-Ressource: <https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=Dokumente+zur+Geschichte+des+Nachlasses+von+G.W.F.+Hegel> + [darunter Briefe bzw. Briefauszüge von und an Karl Hegel (1813-1901) vorhanden].] [dokumentezurgabgerufenam27062023\\_38609](#)

### Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc\\_0023](#)